

Vogtländischer Anzeiger.

4. Stück.

Sonnabends den 27. Januar 1810.

Auch ein Wort als Parentation auf das
Jahr 1809.

Ruhe du nun sanft in aller Zeiten Grabe,
In der Ewigkeit, du abgeschiednes Jahr!
Dankbarkeit legt dir, als eine kleine Gabe,
Den verdienten Ruhm auf deinen Grabaltar.

Zwar die goldne Zeit, so wie im Paradiese,
Brachtest du uns nicht; noch gabst du goldne
Bliese;

Noch verkehrtest du durch deine heil'ge Zahl *)
In ein Seeland des Pilgers Thränenthal:
Doch du führtest uns dem großen Ziele näher,
Das dem Erdensohn bestimmt und möglich ist.
Denn der Wandelstern, wo selbst den schärfsten
Späher

Statt des vollen Lichts oft tiefe Nacht umschließt;
Dieser Wandelstern, von welchem aus der Seher
Jene lichten Höh'n als Wohnungen begrüßt,
Wo er künftig erst, nach abgestreifter Hülle,
Zur Vollendung steigt, zur höchsten Freudensfülle;
Dieser Wandelstern, voll von Vergänglichkeit
Jeden Augenblick, kann nie Vollkommenheit,
Wie den Seligen, uns Sterblichen gewähren. —

*) Die Zahl 9. S. 1. und 2. St. d. V. Anz. 1809.

Dennoch will man hier Vollkommenheit begehren?
Und man klagt die Zeit, die diesen Stern regiert
Und von Jahr zu Jahr ihn um die Sonne führt,
Bitter an, verdammt das abgeschiedne Jahr,
Gleich als wäre es ein gräßlicher Barbar,
Da es doch ein Schritt zum höchsten Ziele war?
Sagt, was ist die Zeit? Sie ist die ganze Reihe
Von Veränderungen. Und wer giebt ihr die
Weihe,

Daß die Tage hehr und froh vorüber fliehn?
Wer entweihet sie, daß Noth und Schmerz und
Neue

Unser Haupt und Herz den Schlangen gleich um-
ziehn?

O die Menschen sind's! Wahrhaftig, auch schon
Einer

Macht des Glends viel, so daß von Vielen keiner
Sich des Lebens freut! So brennt ein Urian
Manchmal eine Stadt und Vieler Habe an.
Wer hat nun die Schuld? Hat das die Zeit ge-
than?

O die Menschen sind's! Darüber ist kein Streit:
Menschen machen böse und Menschen gut die Zeit.
Freilich wurdest du von ihnen auch entweihet,
Abgeschiednes Jahr! An deinem Sarkophage
Seufzt aus unsrer Brust so manche bittre Klage!
Ach!